

TRANSKRIPTION 700-443

700-443-001

(Zettel / Bemerkung Klaus Voecklers:)

Friedrich Fontane  
(Sohn Theodor Fontanes)  
schreibt Paul Dobert  
anlässlich des Todes der Gattin

700-443-002

Neuruppin, den 8. Februar 1922

Mein lieber, guter, alter Freund Dobert!

Bei der Nachricht von dem Tode Ihrer teuren Gattin zieht auch bei mir ein großes Stück Vergangenheit im Geiste vorüber. Ich sehe Sie und Ihren Bruder an der Bahre der teuren Mutter stehen, wo Sie nicht den Trost des Geistlichen empfangen, sondern dafür harte, unliebsame Worte eines in **verzogenen** Dogmen befangenen Mannes entgegennehmen mußten. Dann kam die einfache, würdige und umso mehr eindrucksvolle Feier auf dem Friedhof der Freireligiösen Gemeinde. – Daß zwischen damals und heute ein Menschenalter liegt, das will mir gar nicht in meinem Schädel dämmern. – Und dennoch lohnt ein Vergleich mit den Mühen und Scherereien, die Ihnen schon nicht bereitet wurden! – Muß das Alles sein? – fragt man sich unwillkürlich. Wenn es schon den meisten Menschen schwer gemacht wird, unser irdisches Jammertal zu betreten, so müßte man ihm wenigstens den Abgang von der Weltbühne erleichtern. Man müßte Rücksicht nehmen auf diejenigen, die zurückbleiben, deren seelische Stimmung unter den frisch geschlagenen Wunden leidet. Statt dessen heißt es eine Formalität nach der anderen erfüllen, wo bei jeder einzelnen die Schmerzen neu aufgewühlt werden.

Ja mein alter Freund, nun sind Sie der Lebenskameradin beraubt! – Was haben Sie Alles mit ihr durchgemacht! – Das Schicksal hat Ihnen zeitlebens kein leichtes Päckchen an Sorgen aufgebürdet, und ich bewundere Sie oft im Stillen, daß

700-443-003

Sie nicht schon manchmal unter der Last zusammenbrachen. –  
Möge Ihnen der gesunde Optimismus, das

allzeit heitere Gemüt, mit dem Sie bereits bewehrt  
so manchen Schlag hinnahmen, auch in diesen  
schweren Tagen zur Seite stehen! –

Möge Ihnen die Freude an der Arbeit bleiben,  
die Arbeit selbst Ihren Körper stählen, damit Sie  
den Aufgaben, die Sie sich gestellt haben, gerecht  
werden können! – Dann brauchen Sie das heran-  
kommende Alter nicht zu fürchten; Sie werden  
jung und frisch und hoffentlich zufrieden sein.

Meine Frau nebst Tochter und ich drücken Ihnen  
still die Hand, als Zeichen unserer aufrichtigen, herzlichen  
Teilnahme!

Ihr alter Friedrich Fontane